



AARGAUER ZEITUNG

www.aargauerzeitung.ch



Sport Stanislas Wawrinka will zurück in die Top 10

Der Romand spricht im Interview über die bisherige Saison und seine Ziele. Seite 15



TROTTER
MEHR SEHEN UND ERLEBEN
AARAU · Bahnhofstr. 55 · trotteraarau.ch

Kultur Lady Gaga auf allen Kanälen

Zum Albumrelease setzt sie auf Dauerpräsenz. Seite 19



Strauss-Kahn als IWF-Chef zurückgetreten. KEY

Strauss-Kahn: Freilassung gegen Kautio

Dominique Strauss-Kahn ist gestern offiziell angeklagt worden. Ihm wird unter anderem versuchte Vergewaltigung vorgeworfen. Dennoch wird er heute gegen eine Millionen-Kautio aus der Untersuchungshaft entlassen. Zuvor er seinen Rücktritt als IWF-Chef erklärt. Die Aufgabe des Amtes als Direktor des Internationalen Währungsfonds (IWF) erfülle ihn «mit grosser Traurigkeit», heisst es in Strauss-Kahns Rücktrittschreiben.

Am Donnerstag wurde Strauss-Kahn formell angeklagt, wie die Staatsanwaltschaft nach einer Entscheidung der Grand Jury mitteilte. Dennoch kommt der Franzose unter strengsten Auflagen und gegen eine Kautio in Höhe von einer Million Dollar aus der Untersuchungshaft frei, wie ein Gericht in New York entschied. Der 62-jährige wird demnach unter Hausarrest gestellt. Eine Sicherheitsfirma wird damit beauftragt, jeden Schritt Strauss-Kahns zu überwachen. (SDA)

Kommentar rechts, Seite 7

Teilschliessung der «Papierei»

Die Papierfabrik Sappi in Biberist SO legt eine von insgesamt drei Papiermaschinen still. 134 von 550 Mitarbeitenden verlieren ihren Job. Wie der Verwaltungsrat der Sappi Schweiz AG gestern mitteilte, wird die Produktion von gestrichenem Grafikpapier am Standort Biberist definitiv gestoppt. Das Aus begründet der südafrikanische Mutterkonzern mit Überkapazitäten und hohen Rohstoffkosten. Deshalb soll die Produktion auf Verpackungspapier umgestellt werden. Dies soll es ermöglichen, bis Ende Juli einen neuen Investor zu finden – sonst wird die Fabrik ganz geschlossen.

Ende März hatte Sappi die Schliessung des Standorts Biberist in Aussicht gestellt. (SDA) Seite 11

Atom-Ausstieg: Rot-Grün fehlen noch vier Stimmen

Energiepolitik Die bürgerlichen Parlamentarier werden umworben

VON SERMÍN FAKI

Die Atomgegner im Bundeshaus rechnen bereits: Für den Grundsatzentscheid zum Ausstieg, der am 8. Juni gefällt werden soll, fehlen noch vier Stimmen. SP, Grüne, Grünliberale und BDP werden wohl geschlossen Ja stimmen, bei CVP und FDP gelten 24 Stimmen als sicher. Um eine Nie-

derlage zu vermeiden, versuchen Linke und Grüne nun, freisinnige Parlamentarier für einen Ausstieg zu gewinnen, besonders in der Romandie. Wie es aus der SP heisst, verlaufen die Gespräche positiv. Zudem setzen die Atomgegner auf SVP-Nationalräte, die aufgrund der Parteiräson zwar nicht für einen Ausstieg stimmen, sich aber enthalten oder durch Abwe-

senheit glänzen könnten. Unsicher ist zudem, wie sich die Positionierung des Bundesrats, die für kommenden Mittwoch erwartet wird, auf die Parlamentsdebatte auswirken wird. Vor allem der Freisinn könnte noch einen Rückzieher machen, wenn die Regierung die Kosten eines Ausstiegs hoch ansetzt, fürchten Sozialdemokraten. Seite 5

«Neue Phase der US-Diplomatie»

Grundsatzrede US-Präsident Barack Obama will den arabischen Demokratiebewegungen wirtschaftlich helfen.

In seiner sorgfältig vorbereiteten und mit Spannung erwarteten Grundsatzrede an die muslimische Welt bezog sich Obama auf die aktuelle Phase des historischen Wandels in Nordafrika und im Mittleren Osten. «Jetzt beginnt ein neues Kapitel in der amerikanischen Diplomatie», so der amerikanische Präsident. Die US-Regierung möchte die Chance zur Demokratisierung der Region nutzen und stellt dafür grosszügige Wirtschaftshilfe in Aussicht. Allein für Ägypten plant Obama ein zwei Milliarden schweres Hilfspaket. Vorgesehen sind auch ein Schuldenerlass und Kreditgarantien. Auch Tunesien, das zweite Land neben Ägypten, in dem ein langjähriger Diktator friedlich gestürzt wurde, soll umfangreiche internationale Hilfe erhalten.

Die Ereignisse der vergangenen sechs Monate hätten gezeigt, dass die Politik der Unterdrückung in den arabischen Ländern nicht mehr funktioniere, erklärte Obama in seiner 45-minütigen Rede. Die Menschen hätten ihr Schicksal in die eigenen Hände genommen. «Und wir Amerikaner hören die Rufe nach Würde und Menschlichkeit», so der Präsident weiter. Er betonte aber auch, dass die Veränderungen in der arabischen Welt Zeit brauchen. «Es wird Jahre dauern, bevor diese Geschichte zu Ende ist», sagte er. Auffallend war, dass Obama ausdrücklich Bahrain als Verbündeten der USA in der Region erwähnte, nicht aber Saudi-Arabien. (CHN/HE) Seite 6



Barack Obama sagt den arabischen Völkern Hilfe zu. KEYSTONE

Kommentar

von Christian Nünlist



Strauss-Kahn macht Geschichte

«Grosse Männer machen Geschichte» – so sagte der Historiker Heinrich von Treitschke einst. Dieses Geschichtsbild aus dem 19. Jahrhundert ist bis heute populär. Deshalb überrascht es nicht, dass nach dem Rücktritt von Dominique Strauss-Kahn über die Konsequenzen des «gefallenen Helden» spekuliert wird. Was bedeutet es für die Eurozonen-Krise, dass nun ein Freund der Griechen und bewährter Mikromanager der europäischen Wirtschaftskrise Knall auf Fall von der Bühne abtritt? Was bedeutet es für sein Heimatland Frankreich, dass nun die Sozialisten ihr zugkräftigstes Pferd im Rennen um die Präsidentschaft 2012 verloren haben?

Klar ist: DSK hat sowohl die globale Wirtschaftspolitik als auch die französische Politik massgeblich geprägt. Seine Stimme zählte in den Krisensitzungen der Banker und Finanzpolitiker zur Eurozonen-Krise. Doch kein Mann, kein Mensch ist unersetzbar. Im 24-köpfigen Exekutivkomitee des IWF dominieren die USA mit ihrem Veto-recht. Zudem verliert der IWF nun seinen Chef einfach etwas früher und abrupter, als wenn er nach der französischen Präsidentschaftswahl in einem Jahr ins Élysée eingezogen wäre.

Grössere Konsequenzen hat der Fall Strauss-Kahn für die französische Politik. Seine politische Karriere ist am Ende, egal wie es vor Gericht weitergeht. Strauss-Kahns grosser Trumpf wäre es 2012 gewesen, die Sozialisten zu einen und die mit Sarkozy unzufriedenen Zentristen auf seine Seite zu ziehen. Aus und vorbei. Nach Strauss-Kahns Skandal in Manhattan werden sich die Linke und das Zentrum wieder gegenseitig zerfleischen. Damit steigen die Chancen, dass der kleine Sarkozy nochmals fünf Jahre lang Geschichte machen darf.

christian.nuenlist@azmedien.ch



Keller Treppenbau AG
3322 Schönühl, Telefon 031 858 10 10
5405 Baden-Dättwil, Telefon 056 619 13 00
www.keller-treppen.ch

Das Original

AARGAU

Verein will Strom aus dem Erdinnern schon ab 2020
Der Verein Geothermische Kraftwerke Aargau strebt mit Volldampf ein ehrgeiziges Ziel an: Mit guter Vorbereitung soll eine Explorationsgesellschaft gegründet werden, damit ab 2020 ein erstes Kraftwerk läuft. Zur Produktion von sauberem Strom und von Wärme. (LÜ.) Seite 24

Der Pendenzenberg bei der Invalidenversicherung schwindet
Die Sozialversicherung Aargau (SVA) steht knapp davor, bei der Auszahlung von AHV- und IV-Renten, Ergänzungsleistungen etc. die Zweimilliardengrenze zu knacken. Stark aufgeholt hat man im vergangenen Jahr den Rückstand bei der Bearbeitung der IV-Gesuche. (MOU) Seite 26

HEUTE IN DER ZEITUNG

Börse	Seite 8
Todesanzeigen	Seite 12
Zürich	Seite 13
Leben	Seite 21
Immobilien	Seiten 34-38
TV/Radio	Seite 42
Wetter	Seite 43
Leserbriefe	Seite 44

Ablauf verstopft?

Wir sind rund um die Uhr für Sie da!

056 438 05 35 (24h) oder 044 746 66 66 (24h)
www.kanaltotal.ch

Kanal total
Hächler-Reutlinger